

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

290 (11.12.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052139)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 290.

Sonnabend, den 11. Dezember 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 8. Dezember. Se. Maj. der Kaiser hörte heute die Vorträge des Chefs des Civillabinetts und des Oberstkämmerers. Um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr machte der Kaiser dem Prinzregenten von Bayern im Königl. Schlosse einen Besuch. Der Kaiser empfängt morgen Nachmittag den Erzbischof von Prag.

Der Kronprinz besichtigte gestern Morgen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit dem Prinzregenten von Bayern die Ruhmeshalle. Nachmittags fuhren die Kronprinzlichen Herrschaften mit dem Prinzregenten spazieren und besuchten mehrere Künstlerateliers. Um 5 Uhr waren Höchstdieselben zum Galadiner bei Ihren Majestäten. Abends gaben Ihre Kaiserlichen Hoheiten eine Soiree, zu welcher etwa 200 Einladungen ergangen waren.

Der Prinzregent von Bayern verließ bei seiner Anwesenheit in Berlin zahlreiche Orden. Der Kaiser verlieh dem Minister v. Crailsheim den Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem Gesandten v. Verchenfeld die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse, dem Legationsrath v. Podewils den Rothen Adlerorden 3. Klasse.

Prinzregent Luitpold von Bayern hat dem Prinzen Heinrich den Hubertusorden verliehen. Die Abreise des Prinzregenten nach Dresden findet morgen Mittag 1 Uhr statt.

Dem Vernehmen nach wird dem preussischen Landtag bald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage über die Einrichtung neuer Kreise zugehen.

Die Militärgeheimcomission hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Ballestrin ihre erste Sitzung ab, die etwa fünf Stunden dauerte. Auch zahlreiche Abgeordnete, die nicht der Comission angehören, waren zugegen. Sensationelle Enthüllungen wurden gerade nicht gegeben. Die Regierung war außer dem Kriegsminister und seinen Commisaren nur durch Herrn v. Bötticher vertreten, der aber nur kurze Zeit blieb; ein Vertreter des auswärtigen Amtes war nicht anwesend. Die Frage der Geheimhaltung der Verhandlung führte gleich anfangs zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in welcher u. A. Richter auseinandersetzte, daß die völlige Geheimhaltung wohl nicht möglich sei, da man doch im Plenum von dem Material Gebrauch machen müsse. Nach den bisherigen Proben scheine der Kriegsminister auch Verschiedenes als vertraulich bezeichnen zu wollen, was den Fachmännern längst bekannt sei. Die später noch einmal aufgenommene Debatte führte nur zu dem Ergebnis, daß man dem Takt der Abgeordneten es überlassen müsse, inwieweit sie von den Mittheilungen öffentlichen Gebrauch machen wollten. Der Kriegsminister leitete alsdann die Verhandlungen mit einer 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>stündigen Rede ein, worin er die Ausführungen der Gegner, namentlich des Abgeordneten Richter in der Plenardebatte mit reichem statistisch-militärischem Material zu widerlegen unternahm, sich eingehend über die Heeresstärke und Truppenformationen in Frankreich, Rußland, Oesterreich und Deutschland verbreitete und auf Dislocationsverhältnisse an den Grenzen einging. Aus seinen Erörterungen ging u. A. hervor, daß die österreichische Heeresmacht der russischen durchaus nicht gewachsen sei. Es sei sehr darum zu thun, das Gesetz schon mit dem neuen Jahre in Kraft treten zu lassen, weil das Mobilmachungsjahr am 1. April beginne und die nothwendigen Vorbereitungen hierfür frühzeitig getroffen werden müßten. Der Minister verbreitete sich ausschließlich über die militärischen Verhältnisse und lehnte ausdrücklich ab, auf Fragen der auswärtigen Politik einzugehen oder sich über Ansichten von Krieg und Frieden auszusprechen. Eine Abfertigung des bewährten Septennats hat er, nicht zu fordern. Es wurde alsdann eine Generaldebatte beschlossen, an der sich Windthorst, v. Benda, Bamberger, Stauffenberg u. A. nebst dem Kriegsminister beteiligten. Die nächste Sitzung wurde auf morgen Vormittag 10 Uhr angesetzt. An Stelle Grillenberger's, der die Wahl nicht angenommen, ist der Abgeordnete Meister in die Comission eingetreten.

Hier verbreitete Gerüchte über eine schwere Erkrankung des Feldmarschalls Grafen Moltke haben sich als vollständig unbegründet erwiesen.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzregenten Luitpold in Berlin wird der „Köln. Ztg.“ von dort geschrieben: Frohen Herzens danken wir den Umschwung des Verhältnisses dem Prinzregenten und dankbar blicken wir auch heute von den glänzenden Festlichkeiten am Berliner Hofe weg nach der Hauptstadt und dem stillen Arbeitszimmer desjenigen Mannes, der an den Festlichkeiten im Gefolge des Prinzregenten nicht theilnimmt, der aber, wie er, an erster Stelle Haß und Verläumdung von Thorheit und Bosheit zu tragen hatte, das Hauptverdienst sich erworben hat, und daß es trotz der unsäglichen Schwierigkeiten die fünfzehn ersten Jahre des deutschen Reiches so ging, wie es gegangen, und der endlich, als die Schwierigkeiten anders nicht mehr zu bewältigen waren, die Gewissenhaftigkeit und Treue gegen sein Land und das Reich befaß, die Verantwortung auf sich zu nehmen für den Eingriff an

der obersten Stelle, an welcher das Staatswesen unheilbar krank war. Und auch er, der jüngst noch so wahnwitzig verdächtige Staatsminister v. Luz, darf Trost und Genugthuung für so viele Unwürdigkeiten und Berührungspfunden, die er vor Monaten zu ertragen hatte, in dem Hinblick auf die Thatfache empfinden, daß ohne seine Aufopferung und Besonnenheit, Pflichttreue und Vaterlandsliebe die Ereignisse den glücklichen Ausgang nimmermehr gefunden hätten, von welchem der Prinzenbesuch in Berlin ein sichtbares Zeugniß giebt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo man allgemein erkennen wird, wie Großes Bayern und das deutsche Reich dem Staatsminister v. Luz zu danken haben.

Der „Kreuztg.“ zufolge wäre anstatt des ermordeten Dr. Fülle der bekannte Graf Pfeil zum Gouverneur der deutschen ostafrikanischen Besitzungen in Samaliland ernannt worden.

Der bisherige erste Direktor der General-Lotterieverwaltung, Geh. Rechnungsrath Marzly, wird, wie das „Tagebl.“ hört, am 1. Januar 1887 aus dieser Stellung ausscheiden. An seine Stelle tritt der bisherige zweite Direktor, Rechnungsrath Kienthal, und dessen Stelle soll ein Beamter aus dem Finanzministerium, Thiele, einnehmen. Legationsrath Graf Arco-Valley, erster Botschaftssekretär in Rom, ist zum Generalconsul für Aegypten ernannt.

Der Voraussehung, nach welcher das Centrum bereits über seine Stellung zur Heeresvorlage Fraktionsberatungen gepflogen habe, wird in unterrichteten Kreisen widersprochen, wohl aber wird als unzweifelhaft angenommen, daß innerhalb der Fraktion über die Abtötung der einzelnen Mitglieder vollkommene Klarheit herrsche. Es wird vorausgesetzt, daß die westfälischen Mitglieder der Vorlage gegenüber die wenigste, die bayerischen Mitglieder die meiste Abneigung zeigen, daß für das Septennat selbst nur wenige Stimmen, etwa die einiger früherer Offiziere, für die Vermessung der Friedenspräsenzstärke auf die Dauer von drei Jahren aber entschieden die Mehrheit zu haben sein würde. Daß die Partei nicht einheitlich abstimmen wird, gilt als feststehend.

Die bulgarische Abgesandtschaft Grefkoff-Stoiloff-Kaltschiff ist, von Belgrad aus direct nach Pest und von dort nach kurzem Aufenthalt nach Wien gefahren. Graf Kalnohy sowie voraussichtlich auch die Botschafter Rußlands und der Türkei, Fürst Lobanoff und Sadullah Pascha, werden sie empfangen. Lobanoff soll bereits die Weisung besitzen, ihr zu eröffnen, daß der Zar ihr keinesfalls eine Audienz gewähren würde. Die Abgesandten werden versuchen, eine Audienz bei Kaiser Franz Josef zu erhalten. Wohin die drei Bulgaren dann ihre Schritte lenken werden, ist noch nicht festgestellt. Stoiloff hat der „Daily News“ zufolge geäußert, daß der übrige Reiseplan erst in Wien beschlossen werde, da die weiteren Maßnahmen von der dortigen Aufnahme abhängen. Wir lenken, habe Stoiloff gesagt, unsern Schritt zuerst dahin, da die Politik Oesterreichs, die Ausführungen des Grafen Kalnohy und des Herrn v. Tisza in unserem Lande großes Vertrauen hervorriefen. Auch Berlin ist der Besuch der bulgarischen Drei-Männer-Gesandtschaft zugebacht. Wie der „Köln. Ztg.“ von dort gemeldet wird, soll dieselbe wegen der Basallenstellung Bulgariens zur Pforte amtlich nicht empfangen werden. Graf Herbert Bismarck wird die Herren ausserdienstlich hören und auch etwaige Mittheilungen an sie ausdrücklich als nicht amtliche bezeichnen.

In London hielt am Donnerstag Salisbury im conservativen Club zu London eine Rede, worin er keine auswärtigen Fragen berührte. Salisbury erklärte, er müsse sich zu der Unterstützung seitens der alten Führer der Liberalen beglückwünschen, wie solche gestern offen von Hartington versprochen. Bezüglich der irischen Frage trachteten die Conservativen keineswegs darnach, Differenzen mit den liberalen Unionisten zu suchen; sie wünschten im Gegentheil alle möglichen Mittel zu finden, um gemeinsam mit denselben zu handeln, ohne ihre politische Individualität zu opfern. Die Regierung beabsichtigte zuerst über die englische und schottische Lokalregierung, dann im geeigneten Augenblick über die Lokalregierung Irlands zu verhandeln. Sobald solche hergestellt, könne man über ernste, Irland betreffende sociale Fragen berathen. Die Regierung wolle ferner die Uebertragung des Grundbesitzes in Großbritannien erleichtern, ohne die Eigenthumsrechte zu schädigen. Was die Geschäftsordnung für das Unterhaus betreffe, so hätten sich die Ansichten der Regierung nicht geändert; letztere werde alles thun, um die Redefreiheit zu sichern, aber Mittel, welche hinreichend waren, so lange nur 40 irische Deputirte im Unterhause saßen, würden nicht ausreichen, bis 90 da seien. Bevor man indessen das Parlament mit den betreffenden Fragen beschäftigen könne, gäbe es noch dringendere zu ordnen, die sich auf die augenblickliche Lage Irlands beziehen. Nichts als strenge Handhabung des Gesetzes könne die Bevölkerung von der Täuschung befreien,

in der sie sich befinde. Man müsse sich mit dem Uebel beschäftigtigen, welches beträchtliche Klassen Irlands dazu verleite, sich unter politischen Vorwänden geseglichen Verpflichtungen zu entziehen. Die Regierung rechne auf die Unterstützung nicht nur der Conservativen und Unionisten, sondern auch auf solche anderer Parteien, denn sie wolle Doktrinen entgegenreten, die der Industrie und dem Wohle jeden Gemeinewesens verhängnisvoll sind.

Ueber den Aufenthalt der bulgarischen Deputation in Wien meldet ein Privattelegramm der „Voss. Ztg.“ folgendes: Die Deputirten wurden gestern vom ersten Sektionschef im Auswärtigen Amte zweimal empfangen und auch zum Diner geladen. Grefkoff sprach sich verschiedenen Personen gegenüber hochbefriedigt über ihren Empfang in Wien aus. Heute um 3 Uhr Nachmittags sind die Deputirten zum Grafen Kalnohy beschieden. Ob sie auch vom Kaiser empfangen werden, ist vorläufig noch unbekannt. Die Deputirten haben sämtliche hiesige Botschafter ersucht, ihnen eine Unterredung zu bewilligen; vom russischen Botschafter, dem Fürsten Lobanoff, haben dieselben jedoch noch keine Antwort auf Ansuchen erhalten, dagegen haben der deutsche, der englische und der türkische Botschafter, wie wir positiv erfahren haben, sie zu empfangen, bereitwilligst zugestimmt.

### Marine.

\* Wilhelmshaven, 10. Dezbr. (Telegramm des Wilh. Tagebl.) S. M. Kreuzerfregatte „Luise“ ist mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzer „Habicht“ und S. M. Rbt. „Cyclop“ am 8. Dezember in St. Thoms eingetroffen und beabsichtigte, am 9. Dezember die Heimreise fortzusetzen.

S. Wilhelmshaven, 10. Dezbr. Der Führer des hiesigen Torpedo-Detachements, Kapitänleutnant Truppel, ist zu Informationszwecken auf kurze Zeit an Bord S. M. Torpedoschulschiff „Elisabeth“ nach Kiel kommandirt.

Kapitänleutnant Zehr v. Pinder, 1. Offizier S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ hat einen dreimonatlichen Urlaub nach Wiesbaden angetreten.

Lieutenant zur See Goette ist vom Urlaub zurückgekehrt. Dem Lieutenant zur See v. Bredow ist ein 45tägiger Nachurlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit bewilligt.

Der Bienenmacher Pape von der II. Matrosendivision ist zu Informationszwecken auf ca. 14 Tage zur Gewehrfabrik Spandau kommandirt.

### Kotales.

\* Wilhelmshaven, 10. Dezbr. Wie wir hören, soll von der Beobachtungsstation Greenwich an der Themse ein starker Sturm gemeldet worden sein, der in der vergangenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr unsere Küste hätte erreichen müssen. Es waren zu diesem Zwecke hier alle Vorbereitungen zum Schutz gegen Wassergefahr getroffen worden, da der Sturm mit dem Hochwasser gegen Mitternacht hätte zusammentreffen müssen. Glücklicherweise muß eine Drehung in der Strömung eingetreten und dieselbe südlich herumgegangen sein, so daß wir hier glücklich verschont geblieben sind.

\* Wilhelmshaven, 10. Dezbr. Das Werftthor VII ist von jetzt ab während der Wintermonate und zwar vom 1. October bis 1. April, sofern nicht in Dienst befindliche Schiffe an der Nordseite des Kanals innerhalb der Werft liegen, für den Personen-Verkehr geschlossen.

\* Wilhelmshaven, 10. Dezbr. An Stelle des Korvetten-Kapitän Maschke ist der Korvetten-Kapitän z. D. Kelsch als Vorsitzender der Lieferungs-Abnahme-commission der hiesigen Werft kommandirt.

\* Wilhelmshaven, 10. Dezbr. Es kommt jetzt wieder die Zeit, wo sich die Gefängnisse erheblich stärker bevölkern. Auch im hiesigen Gefängniß sind zur Zeit wieder 25 Insassen vorhanden, darunter einige Personen, welche es eigens durch Beamtenbeleidigung und Sachbeschädigung darauf anlegten, verhaftet zu werden, um im Gefängniß Unterkommen und Verpflegung zu finden.

\* Wilhelmshaven, 10. Dezbr. Wie schon gestern berichtet, hat der hiesige Gabelberger Stenographenverein die Einrichtung eines neuen Unterrichtscurriculums beschlossen. Mit der Leitung desselben ist der Architekt Herr Vorstel beauftragt und als Uebungsabend der Mittwoch einer jeden Woche festgesetzt, beginnend am 15. d. M. Der Kursus wird 8 bis 10 Wochen dauern und beträgt das Honorar dafür 10 M., wofür vom Verein die Lehr- und Schreibbücher zc. geliefert werden. Zur Theilnahme haben sich bis jetzt 8 Herren gemeldet und werden weitere Anmeldungen vom ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn B. Grasshorn, Bismarckstraße, entgegengenommen.

\* Wilhelmshaven, 10. Dezember. Die Künstlervorstellungen unter Direktion des Herrn Steinbüchel erfreuen sich fortgesetzt guten Besuchs und regen Beifalles für die dargebotenen Leistungen. Heute Abend findet eine Benefizvorstellung für Herrn Jul. Möhring und Fel. Soyka statt, welche all-

abendlich das Publikum durch ihr Theater tintamareque erheitern. — Morgen Sonnabend soll, außer der Hauptvorstellung am Abend, auf vielfachen Wunsch Nachmittags eine besondere Kindervorstellung zu ermäßigten Eintrittspreisen abgehalten werden. Besondere Vorbereitungen werden auch bereits getroffen, um die am Sonntag stattfindende Vorstellung zu einer recht brillanten zu machen.

**Wilhelmshaven.** Ein Hauseigentümer, welcher Miether in seinem Hause aufnimmt oder auf andere Weise einen Verkehr in dem Hause herstellt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 19. Oktober d. J., verpflichtet, die Flure und Treppenaufgänge seines Hauses, welche nach ihrer Beschaffenheit im dunklen Zustande jeden Passanten der Gefahr aussetzen, sich zu beschädigen, bei eintretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr in dem Hause stattfindet.

† **Baut.** 10. Dezember. Der in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag aufgetretene Sturm hat auch hier mehrfachen Schaden angerichtet. Die Giebelwände des zur Genossenschaftsmolkerei gehörigen Nebengebäudes sind eingestürzt. Der eiserne Schornstein der Wessel'schen Brauerei brach unmittelbar oberhalb der Stützstangen ab und wurde das obere ca. 12 Fuß lange Rohr auf das Mauerwerk geschleudert. Aus Sedan und Neubremen werden ebenfalls Beschädigungen an Wohnhäusern berichtet.

† **Kopperhorn.** 10. Dezember. Am Mittwoch Abend bei eintretender Dunkelheit stieß ein schwerer Sandwagen auf das leichte einspannige Gefährt einer Gemüsehändlerin aus Zetel, dasselbe fast zertrümmert. Nachdem die Deichsel gebrochen, suchte das Pferd das Weite. Die Frau, welche mit ihrer kleinen Tochter im Wagen saß, wurde durch den Anprall herausgeschleudert und zog sich einige Verletzungen zu. Auch fing der Wagen — wie es heißt durch ein umgeworfenes Feuerstückchen — Feuer, was durch mehrere von der Werk kommende Arbeiter gleich gelöscht wurde. Auch gelang es bald, das weggelaufene Pferd wieder einzufangen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**x Fedderwarden.** Am 13. d. Mts. findet in Jever eine Amtsrathsitzung statt und kommt dann auch wieder unsere Chaussee nach Rüsterfel zur Sprache. Einsender findet sich veranlaßt, nach Einiges zur Kenntnissnahme zu bringen. Wie es heißt, hat die Mehrzahl der Gemeinderaths-Mitglieder eine Eingabe an den Amtsvorstand gerichtet, welche bezweckt, daß die gerade Linie Fedderwarden-Rüsterfel wieder aufgenommen wird. Der Gemeinderath, dazu berufen resp. gewählt, die Interessen der Gemeinde zu wahren, hat, wie man auf den ersten Blick in der an den Amtsvorstand gerichteten Petition sieht, mit Ausnahme eines Mitgliedes, an der direkten geraden Linie Fedderwarden-Rüsterfel kein Selbstinteresse, da die Mitglieder derselben sehr zerstreut in der Gemeinde wohnen. Anders ist es mit der Linie über Fedderwardergroden, da 2 Gemeinderaths-Mitglieder und ein Amtsrathsmittglied gerade an der direkten Linie Rüsterfel-Fedderwardergroden wohnen. Wer hat somit bei den verschiedenen Linien das meiste Privatinteresse? Diese Frage überlassen wir den Amtsrathsmittgliedern zur Erwägung. Hoffentlich werden sie dann zu der richtigen Einsicht kommen und dem Gemeinderath bestimmen, die Linie Fedderwarden-Rüsterfel aufzunehmen und den Bau dieser Linie zu beschließen, da dann jede Unzufriedenheit gehoben und der Mehrzahl gefolgt ist.

**y. Sengwarden.** 9. Dezbr. Der Bestand der Sengwarder Viehvericherung am 1. Dezbr. d. J. ist folgender: Die Versicherung hat 223 aktive und 51 passive Mitglieder; an Vieh sind versichert 573 Stück, an Geld 117 675 Mk.; an Vieh freiprimit vom 27. April 1886 bis zum 1. Nov. 1886 7 Stück; an Entschädigungsgeldern wurden ausbezahlt 1624 Mk.; an Anlage geboten pro vers. Mk. 1 1/2 Pfg.; Kassenbestand: 24 Mk. 50 Pfg. Die Versicherung ist am 1. Mai 1873 auf Gegenseitigkeit gegründet und ist seit ihrem Bestehen noch stets im Zunehmen. Die Versicherung wird sehr solide verwaltet, und hat für manchen Beschädigten sich schon sehr segensreich erwiesen. Beitrittserklärungen werden zu jeder Zeit gerne entgegengenommen.

**x. Neustadtödens.** Der Viehhändler Hr. S. Sternberg hier selbst hat das dem Fräulein Delriks in Oldenburg gehörende, am Deich hier selbst belegene Wohngebäude nebst Scheune gekauft.

**h. Horsten.** Die Diphtheritis hat in unserer Gemeinde schon leider einige Opfer gefordert. Der Schulunterricht ist noch geschlossen und wird wohl im Laufe dieses Jahres nicht wieder aufgenommen werden. Hoffentlich wird die Krankheit nicht weiter um sich greifen.

**C. Barel.** 9. Dezbr. Vergangene Nacht und am heutigen Tage wüthete ein heftiger Sturm, welcher auch im hiesigen Holze verschiedene Bäume umgeweht hat. Beim heutigen Holzverkauf im Neuenburger Revier Kreyenbruch brachen, nachdem sich die Käufer eben etwas weiter entfernt hatten, in Folge des Sturmes zwei Eichen, welche in der Höhe von 20 Fuß noch einen Umfang von zwei Fuß hatten, ab. Die abgebrochenen Kronen wurden sofort zum Preise von 40 Mk. mit verkauft. Die noch bei den Bäumen stehenden Beamten entgingen einer großen Gefahr, da die Bäume glücklicherweise nach der anderen Seite fielen.

— Nachdem zum Bau der sog. Barel'schen Ringbahn die Landgemeinde Barel die nötigen Gelder bewilligt, beschloß auch der Gemeinderath von Neuenburg, zur Ringbahn 20 000 Mk. herzugeben. In Zetel wird heute darüber Beschluß gefaßt und wird dem Vernehmen nach der Zuschuß zum Bau der Bahn auch genehmigt werden. Es fehlt dann nur noch die Gemeinde Bodhorn, welche jedoch der projektirten Bahn nicht geneigt ist.

**b. Aurich.** Die Kreisvertreter des ostfriesischen Pestalozzi-Bereins werden sich am Sonnabend, d. 11. d. Mts., Morgens 10 Uhr im Piqueurhause hier selbst versammeln, um die Unterstüzungen pro 1885/86 an die Lehrer-Witwen und -Waisen zu vertheilen.

**Wittmund.** In vergangener Woche hat sich hier ein Geflügelzuchtverein gebildet, der sich die Züchtung der Hausvögel und den Vogelschutz zur Aufgabe stellt. Dem Verein sind bis jetzt 40 Mitglieder beigetreten. An das Ausstellungscomité wird er sich mit dem Gesuch wenden, die Concurrrenz für Geflügel auf der nächstjährigen Ausstellung unbeschränkt eintreten zu lassen, was ohne Zweifel Genehmigung finden

wird. Vorausichtlich wird auch die Abtheilung „Bienen“ gut besetzt werden, da schon mehrere Bienenväter die Ausstellung von Bienenvölkern und Geräthen zugesagt haben und, wie erwartet wird, auch der ostfriesische Bienenzuchtverein seine Theilnahme nicht verläßt.

**Leer.** Ein in Breiner Moor verstorbenen Gutsbesitzer hat unter Ausschluß seiner Erben fast seinen gesamten bedeutenden Nachlaß testamentarisch dem Allgemeinen Krankenhaus in Leer, dem Rettungshaus für verwaiste Kinder in Großefehn, sowie der Mission zur Belehrung der Heiden vermacht.

**Hannover.** 7. Dezbr. In der heutigen Sitzung des hannoverschen Provinzial-Landtages wurde der Etat der Provinzialverwaltung für das Jahr 1887 beendet. Danach gelangt zur Verathung der Antrag des Ausschusses, die Bewilligung verschiedener Beihilfen für Kunst und Wissenschaft und zu wohlthätigen Zwecken. Landesdirektor v. Bennigsen referirt über den ersten Antrag, zum Ankauf der gräflich Knyphausen'schen Münzsammlung 15 000 Mk. zu bewilligen. Die Sammlung, von dem verstorbenen Bruder des Vorsitzenden des Landtags angelegt, hat nach dem Urtheil Sachverständiger eine ganz hervorragende Bedeutung, und hat zu dem Ankauf derselben der Kultusminister sofort eine Beihilfe von 30 000 Mk. nicht nur zugesagt, sondern auch schon eingezahlt, so daß die Provinz nur einen Zuschuß von 15 000 Mk. zu zahlen habe. Die Sammlung umfaßt 10 000 bis 11 000 Münzen und Medaillen, von Theil sehr seltener Art, und wird das Provinzialmuseum dadurch eine Bereicherung erfahren, wie sie ihm vielleicht nicht wieder zu Theil wird. Die Summe wird ohne Debatte einstimmig bewilligt. — Für das Museum in Hildesheim, „eine musterzügliche Anstalt“ nach dem Referat v. Bennigsen's, werden wieder 3000 Mk. beantragt, nachdem der Provinzial-Landtag vor einigen Jahren die gleiche Summe hergegeben. Abg. v. Bar hält es für zu weitgehend, wenn für das Museum in jeder Stadt die Provinz Beihilfen bewilligen soll. Das sei Sache der Stadt bezw. des Regierungsbezirks. Abg. Strudmann: Die Stadt habe ihre Verpflichtung gegen das Museum voll erfüllt, denn sie habe zu dem Erweiterungsbau 30 000 Mk. hergegeben. Wie hier das Provinzialmuseum, so müßten auch die Museen in den anderen Städten unterstützt werden, denn dieselben hätten eine nicht nur lokale Bedeutung. Das Hildesheimer Museum werde von vielen Tausenden aus der Ferne besucht, es habe einen hohen wissenschaftlichen Werth, namentlich seine geologischen Sammlungen, und sei von Bedeutung für die ganze Provinz. Die Mittel der hildesheimischen Landschaft seien früher sehr beschränkt gewesen, sobald sie sich gesteigert, seien sofort von ihr 500 Mk. für das Museum bewilligt. Abg. Fürbringer bemerkt, es sei schon im Etat anerkannt, daß auch die Sammlungen in den Provinzialstädten die Unterstützung in der Provinz finden müßten. Er bebauert, daß für das Museum der Stadt Emden zu den Baukosten keine Unterstützung gewährt sei und kündigt, als der Vorsitzende ihn auffordert, bei der Sache zu bleiben, einen Verbesserungsantrag an, um Gelegenheit zu haben, für Emden eine außerordentliche Beihilfe zu erreichen. Abg. v. Kößing entgegnet auf v. Bar's Äußerungen, auch früher seien derartige Bewilligungen erfolgt, hier handle es sich um Erweiterungsbauten, außerdem sei die Finanzlage eine sehr günstige und zweifle er nicht an der Bewilligung, nachdem die Stadt selbst eine bedeutende Beihilfe gegeben habe. Die Bewilligung erfolgt. — Es wird dann im Beisein des Hrn. Oberpräsidenten der Gesetzentwurf über die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücktheilungen und über die Gründung neuer Ansiedelungen beraten.

— Der Provinzial-Ausschuß hat sich heute mit der Frage beschäftigt, wie der Landstraßenbau nach Erschöpfung der beiden Anleihen von je 7 1/2 Mill. Mk., wovon der Rest mit 160 000 Mk. im Jahre 1887 Verwendung findet, auch in Zukunft noch kräftig zu fördern sei. Es ist beschlossen, dem Landtage vorzuschlagen, noch eine Anleihe von 1 1/2 Mill. Mk. zu dem Zweck zu kontrahiren. Die Anleihe soll zu 3 1/2 pCt. verzinst und vom Jahre 1897 ab mit 1 pCt. ihres Betrages und den durch die Tilgung ersparten Zinsen getilgt werden. Da der Landstraßen-Neubau noch in vielen Kreisen zurückgeblieben ist, so wird der Beschluß, die Anleihe aufzunehmen, gewiß in weiten Kreisen Vertheilung erregen. Es wird angenommen, daß nach Verwendung auch dieser Summe zum Landstraßen-Neubau voraussichtlich das Landstraßennetz durch die ganze Provinz als fertiggestellt anzusehen sein wird. Die dann noch im laufenden Etat disponiblen Mittel werden später zu Unterstützungen solcher Kreise Verwendung finden können, welche eine besonders schwere Last bezüglich der Unterhaltung der Landstraßen haben.

### Bermischtes.

— **Braunschweig.** 8. Dezbr. Großes Aufsehen erregt, namentlich in der hiesigen Geschäftswelt, der gestern durch Selbstmord erfolgte Tod des kaufmännischen Leiters der Aktien-Zufriedenheit, Direktors Forst. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um eine durch falsche Buchung seit bereits mehreren Jahren verdeckte Unterschlagung von circa 400 000 Mk.

— **Gräßliche Folgen der Unvorsichtigkeit.** Pest. Am 6. d. Mts., Morgens zwischen 2 und 3 Uhr ereignete sich in einem Kaffeehause in der Andraßystraße ein entsetzlicher Vorfall. Zur angegebenen Zeit kam der Artillerielieutenant Arthur Schneeweiß vom 4. Artillerieregiment mit einigen Kameraden aus dem Orpheum; in ihrer Begleitung befanden sich auch die Schwestern Taciano, die in jenem Etablissement als Sängerinnen engagirt sind. Die Gesellschaft nahm an einem Tische Platz. Schneeweiß langte einen Revolver aus der Tasche, spielte mit demselben und bedrohte im Scherz die achtjährige Rosa Taciano, die trotz ihrer Jugend durch ihren unmüthigen Liebevortrag eine Zugkraft des Orpheums ist. Plötzlich trachte ein Schuß, und Rosa Taciano sank, mitten durch's Herz getroffen, zu Boden. Es folgte nun ein Augenblick starrten Entsetzens; Lieutenant Schneeweiß betrachtete eine Weile wie geistesabwesend das Opfer des unsinnigen Scherzes, dann drehte er den Revolver nach seiner Schläfe, schloß ab und sank, tödtlich getroffen, zu Boden. Nach einigen Sekunden war er eine Leiche, und einige Minuten darauf war auch Rosa Taciano todt. Man legte beide Leichen auf die Billardtische. Vater Taciano und seine Tochter füllten das Lokal mit herz-

zerreißenden Wehklagen, und die Kameraden Schneeweiß' waren außer Fassung gerathen. Als bald erschienen Organe der Polizei, welche die Transportirung der Taciano in die Totenkammer und des Lieutenants Schneeweiß in das Garnisonsspital veranlaßten. Schneeweiß war ein ausgezeichnete, allgemein beliebter Offizier im Alter von etwa 28 Jahren.

— **Ein boshaftes Dementi.** In Birmingham kündigt ein Lokalblatt die Wahl des radikalen Herrn Magudre mit dem Zusatz an: „Wir glauben zu wissen, daß sich Herr Magudre waschen werde, bevor er seine neuen Municipalfunktionen antritt.“ Hierauf verlangte Herr Magudre eine Berichtigung, die er mit folgenden Worten erhielt: „Herr Magudre ersucht uns, das Gerücht zu dementiren, daß er die Absicht habe, sich vor seinem Amtsantritt zu waschen.“

— **Köln.** 4. Dezbr. Die verunglückte Schmuggelgeschichte, bezüglich welcher schon früher einmal berichtet wurde, daß ein daraus entstandener Strafprozeß hier vor der Strafkammer schwebt, wurde vor dieser zum vierten Mal verhandelt. Im Juni vorigen Jahres war vom Köln-Minener Bahnhofe aus ein Wagon angeblich leerer Delfässer nach Amsterdam abgefrachtet worden, woselbst, durch besondere Umstände veranlaßt, die Steuerbehörde eine Revision der Sendung vornahm und feststellte, daß 24 Fässer Kartoffelsprit enthielten, welcher in Holland mit einem Eingangszoll von mehr als einem Gulden für ein Liter belegt ist. Wie bereits mitgetheilt, belief sich der hinterzogene Zoll einschließlich der Strafe auf mehr als 60 000 Gulden. Der holländische Steuerfiskus hat sich aber schließlich mit 5000 Gulden begnügt, die der preussische Eisenbahnfiskus zahlte, um den beschlagnahmten Wagon zurückzuerhalten. Ein hiesiger Fuhrunternehmer wurde als derjenige ermittelt, der die Fässer verladen und den Frachtbrief bei der Bahn abgegeben. Derselbe steht jetzt im Verdachte, bei der verunglückten Schmuggelgelei theilhaftig gewesen zu sein. Im Termin vom 1. d. wurde nun festgestellt, daß der Sprit von einer holländischen Firma in M. Glabbach gekauft und an den Fuhrunternehmer nach hier gefaßt worden, der die Fässer auf Lager nahm und dann mit leeren Fässern zugleich verlad. Es handelt sich demnach um eine von langer Hand vorbereitete Schmuggelgelei, die den Theilnehmern reichen Gewinn bringen mußte, wenn Alles gut ging. Der hiesige Fuhrunternehmer behauptet, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Die Auslegung der Verhandlung erfolgte, weil durch Vermittelung der preussischen Gesandtschaft in Haag die Inhaber der betreffenden holländischen Firma darüber vernommen werden sollen, ob der Fuhrunternehmer wirklich mit der Sache nichts zu thun gehabt.

— **Aus der Schule.** Zwei Knaben, Fritz und Paul, hatten das schöne Wetter an einem Nachmittage benützt, um hinter die Schule zu laufen. Am anderen Morgen finden sie sich wieder ein und es entwickelt sich folgendes Gespräch: Lehrer: Fritz, wo bist Du gestern Nachmittag gewesen? — Fritz: Meine Mutter hatte gestern Namenstag. — Lehrer (der sich hiermit zufrieden giebt, zu Paul): Aber weshalb hast Du gefehlt? — Paul (dem keine andere Entschuldigung einfällt): Mein Vater hatte gestern Namenstag. — Lehrer (aufmerksam geworden, zu Paul): Wie heißt denn Dein Vater? — Paul (seiner Sache nicht mehr sicher, unter Schlußzügen auf Fritz zeigend): Mein Vater heißt wie dem seine Mutter.

— **Eine wadere That des Königs Milan** erzählt man sich in Belgrad. Als der König seine letzte Fahrt von Nisch nach Belgrad unternahm, befand sich auch in demselben Zuge der aus Neufaz in Ungarn gebürtige Maschinist Emerich Miskolczy, welcher als „verantwortlicher Zugführer“ die Oberaufsicht hatte. Der junge Mann, der den Zug beaufsichtigte, mußte in der Nähe des Feuerrohrs seinen Platz nehmen, und die alten Konstruktionen der serbischen Maschinen machen diesen Posten lebensgefährlich; denn das entströmende Kohlengas muß der betreffende Zugführer einathmen, und Miskolczy fiel denn auch infolgedessen in Ohnmacht und hätte gewiß das Leben eingebüßt, wenn König Milan ihn nicht wahrgenommen hätte. Der Kammerdiener des Königs glaubte, daß der Zugführer schlafe, doch König Milan sah sofort die Gefahr ein und half auch sofort. Er und sein Leibjäger trugen Miskolczy in den Salonwagen des Königs, woselbst Milan I. dem leblosen Cognac in den Mund goß, die Stirn mit in Essig getauchten Tuchlappen reib und Miskolczy wieder zum Leben erweckte. Der König ließ den Stationsarzt rufen, welcher konstatierte, daß der Zugführer nur der Energie des Königs sein Leben verdanke. Miskolczy war sehr schwach, deshalb gab ihm der König, in Belgrad angekommen, Urlaub und schenkte ihm zehn Dukaten, damit er sich vollständig herstellen lassen könne. Am 1. Dezbr. erschien Miskolczy, der wieder frisch und gesund ist, in Audienz beim König Milan, um ihm zu danken und mitzutheilen, daß er seinen Dienst bei den serbischen Bahnen wieder angetreten habe.

— **Selbstmord am Telephon.** Eine junge, sehr wohlhabende Dame in Brüssel hatte sich in einen jungen Bankbeamten verliebt und glaubte auch von ihm geliebt zu werden. Vor Kurzem erfuhr sie nun, daß derselbe mit einer anderen Dame sich vermählen werde. Unmittelbar darnach telephonirte sie an das Bankhaus, an welchem der junge Mann angestellt ist, und begehrte, ihn zu sprechen. „Herr G.“ fragte sie. — „Ja. Was möchten Sie?“ — „Ist es wahr, daß Sie Fräulein B. heirathen wollen?“ — „Ja; ich hoffe es wenigstens. Mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?“ — „Alice M.“ tönte es zurück. „Leben Sie wohl!“ — Der junge Mann hörte einen dumpfen Knall; das Mädchen hatte sich, wie sich bald darnach herausstellte, eine Kugel in die Schläfe gejagt und war sofort todt.

— **Eine feste Burg.** Fräulein: „Was ist das nur für ein Lied? Das kommt mir so bekannt vor und ich kann mich gar nicht darauf besinnen.“ — Stutzer: „Meine Gnädige, — es ist aus den Hugenotten.“

### Submissions-Resultat

bei der kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission über Ausführung von Zimmerarbeiten für den Holi-Pavillon des Arbeiter-Krankenhauses in Wilhelmshaven am 8. d. Mts. nach dem im Termin vorgelesenen Offerten.

1. Fr. Keele, Bant	4498,31 Mk.
2. A. D. Wieden, hier	4447,60 "
3. Kretowitz, hier	4157,72 "
4. Groß, Neuende	3874,74 "
5. E. Witter, hier	4806,14 "
6. Ditts & Franke, hier	4613,05 "
7. M. Wegener, hier	4453,12 "

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die marine-fiskalische Hinterstraße an der neuen und der alten Straße seit dem 1. Dezember d. Js. für den Wagenverkehr gesperrt ist.  
Wilhelmshaven, 9. Dezbr. 1886.  
Kaiserliche Werft.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von:  
**4 Regalen für das Instru-  
menten-Depot der Kaiserl.  
Werft**  
soll öffentlich verbungen werden,  
wzu auf

**Montag,  
den 20. Dezbr. 1886,  
Nachm. 3 Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer  
des Vorstandes der unterzeichneten  
Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine  
sind versiegelt, portofrei und auf  
dem Briefumschlage mit der Auf-  
schrift:

„Angebot auf Regale“  
versehen, rechtzeitig an die unter-  
zeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen zc. liegen im An-  
nahme-Amt der Werft, sowie in der  
Expedition dieses Blattes zur Ein-  
sicht aus, können aber auch  
gegen Einsendung von 0,50 Mk.  
von unserer Registratur abschriftlich  
bezogen werden.

Wilhelmshaven, 7. Dezbr. 1886.  
Kaiserliche Werft,  
Verwaltungs-Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Auf Blatt 165 des hiesigen Han-  
delsregisters ist heute zu der Firma:  
**Hamburger Engros-Lager  
Friedrich Ipsen & Co.**  
eingetragen:

„Die Firma ist gelöscht“.  
Wilhelmshaven, d. 27. Nov. 1886.

Königliches Amtsgericht.  
Reber.

**Bekanntmachung.**

In das hiesige Handelsregister ist  
heute Blatt 193 eingetragen die Firma  
**Friedrich Ipsen**  
mit dem Niederlassungsorte  
Wilhelmshaven

und als Inhaber:  
der Kaufmann Friedrich Theodor  
Gottfried Johannes Ipsen in  
Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, d. 27. Nov. 1886.  
Königliches Amtsgericht.  
Reber.

**Auktion.**

Im Auftrage werde ich am  
**Montag, den 13. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr  
anfangend,**

im Saale des Herrn Restaurateur  
**Günther** hieselbst, Neue Str. 2,  
folgende Gegenstände, und zwar:

1 Parthie feine Damen-Filzröcke,  
halbseidene und seidene Halstücher,  
Damen- und Kinderschürzen, meh-  
rere feine Puppen, 2 Regulatoren  
mit Schlag, 1 Herren-Remontoir-  
Taschenuhr mit Kette, 2 Sophas,  
1 Schrank, Stühle, sowie meh-  
rere Spiegel, 1 Parthie Winter-  
hüte, Shawls, Bürstenwaaren,  
sowie Kurzwaaren,

öffentlich meistbietend gegen sofortige  
Barzahlung verkaufen, wzu Kauf-  
liebhaber ergebenst eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 10. Dezbr. 1886.  
**Rudolf Laube,**  
Auctionator.

**Gesucht**

ein Mädchen für Hausarbeit.  
Altestraße 15.

Gut geräucherten  
**Schinken**

bei Abnahme von ganzen Schinken  
à Pfund 65 Pf.

Trocken geräucherten  
durchwachsenen

**Speck**

bei Entnahme von 50 Pfd. an  
à Pfund 55 Pfg.

empfehl  
**E. Langer,**  
Neuestraße 10.



Das Ein-  
setzen  
künstlicher  
Zähne,  
Plombiren wie Ausziehen  
der Zähne wird auf Wunsch  
schmerzlos ausgeführt, ohne jegliche  
Gefahr.

**A. Kramer, Zahntechniker,**  
Wilhelmstraße 8.

So ben empfang eine hübsche  
Auswahl

**goldener Herren-  
und  
Damen-Uhren**

und erprobte unter Garantie:  
goldene Damen-Uhren  
von 28 Mk. an,  
goldene Herren-Uhren  
von 64 Mk. an.

**Heinr. Müller,**  
Koonstraße.

**Empfehle:**  
frisch gepöfelte  
**Eisbeine,**  
halbe  
Schweinsköpfe,  
sowie  
**Kleinfleisch**

billigt.  
**A. Wohl,**  
Koonstr. 110.

**Das Möbel-Lager**  
von  
**G. Priet,**  
Bismarck-Strasse Nr. 5a

liefert gute Arbeit bei billigster Preis-  
stellung und hält  
fertige Betten,  
Bettfedern u. Daunen  
in großer Auswahl stets vorräthig.

Zum bevorstehenden Weihnachts-  
feste halte stets große und kleine  
**Weihnachtsbäume**  
auf Lager, die ich bestens empfehle.

**H. Wiegmann Ww.,**  
Alte Straße 20.

**Brake.** Eine kleine Familie  
sucht auf sofort in Wilhelmshaven  
eine bescheidene  
**Wohnung.**  
Näheres bei  
**S. Fischbach.**

Auf sofort eine kleine möblirte  
Stube an einen ungen Mann zu  
vermieten.  
Grenz- und Börsenstr.-Ecke  
Nr. 27.

**Empfehle**

**Regen- & Winter-Mäntel**

gegen 14tägige oder monatliche Abzahlung von 1 bis 2 Mark.  
Anzahlung 3 bis 4 Mark.

Hochachtungsvoll

**S. Israel, Neubremen,**  
Bremerstraße 12.

Lager von Formularen  
für die Kaiserlichen Marine-Behörden und  
Abtheilungen.



„Wilhelmshavener  
Tageblattes“  
Verlag und Expedition

**! Cigarren !**

gut abgelagert, prima Fabrikat in Packung  
von 100, 50 und 25 Stück, empfiehlt als

sehr schönes Weihnachtsgeschenk

**Arnold Busse,**

Bismarckstraße Nr. 6.

**Bitte**

zu beachten! In Folge Ueberfüllung  
meines Lagers sowohl, wie auch der für  
das Wintergeschäft so ungünstigen Witter-  
rung, habe ich, um bis zur Inventur  
noch möglichst viel zu verkaufen, für  
meine sämmtlichen Waaren die Preise  
ganz

**bedeutend**

ermäßigt. So verkaufe ich z. B. Knab-  
en-Anzüge, in guter, reeller Waare, für  
drei Mark; Damen- und Kinder-Mäntel,  
letztere schon für vier Mk.; Winter-Paletots  
für Herren und Knaben, Unterzeuge u. s. f.  
w. Mein Lager ist noch vollständig  
fortirt in allen Artikeln in billigeren wie  
in hochgeleganten Sachen! A. Schwabe.

**Belfort.**

**Für Schachspieler.**

Heute  
**Freitag, den 10. Dezbr. :**

**Zusammenkunft**  
in Günthers Restaurant.

Für Schachspiele ist bestens gesorgt.  
Ein ordentlicher junger Mann kann  
Logis erhalten.  
Bahnhofsstr. 8.

**Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zum  
Anfertigen von **Kleidern und  
Mänteln** nach der neuesten Mode.  
Guter Sitz, prompte Bedienung.  
Frau Engler, Grenzstr. 23.

**Zu verkaufen**

ein Haufen gut gewonnenes **Heu**  
und **zwei Schafe.**  
**Gerhard Schäfer,**  
Neuender-Neugroden.

**Zu vermieten**

zum 1. Januar oder später eine  
Untermwohnung. **D. Bents,**  
Bant, Margarethenstr. 5.

**Zu verkaufen**

ein großer, langer **Tisch** und ein  
**Schrank** mit Vorten und Aus-  
zügen, passend zum Zeug-, Bücher-,  
Laden- oder Küchenschrank.

**Willers,** Oldenburgerstr. 5.

**Gesucht**

auf sofort oder 1. Jan. n. J. eine  
**Familienwohnung** von 4-5  
Zimmern in der Nähe der Werft, oder  
2 **Wohnungen** von mindestens  
je 2 Zimmern mit Zubehör in glei-  
cher Lage. Offerten mit Preisangabe  
unter A. L. sind an die Exp. d.  
Bl. erbeten.

**Zu vermieten**

in der Nähe der Koonstraße ein fein  
möblirtes **Zimmer** nebst Schlaf-  
zimmer.  
Zu erfragen in der Expedition.

**Gesucht**  
**ein Dachdecker**

befuhs Reparatur eines Daches.  
**Koonstraße 93, part.**

Frische grosse  
**Lachs-Heringe**

zum  
Braten und Räuchern  
Stück 10 Pf.

**Ludwig Janssen.**  
Es sind in meinem

**Ausverkauf**

noch einige sehr schöne  
**Ueberzieher**

in kleinen Nummern vorräthig, und  
bietet sich für nicht zu große Per-  
sonen Gelegenheit, einen billigen Ueber-  
zieher zu bekommen.

**Rud. Albers,**  
Bismarckstr. 62

Vielfachen Wünschen entsprechend,  
verkaufe von heute ab

**Lagerbier**

in  
**Champagnerflaschen**

und gebe dieselben in und außer dem  
Haufe à Flasche zu 20 Pfg. ab.  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

**C. Wessel,**  
Belfort.

**Weihnachts-Ausstellung**

ist eröffnet und verkaufe wegen Um-  
zugs zu äußerst billigen Preisen.  
Alsdann empfehle mein

**Galanterie-, Kurz- und Woll-  
waaren-Geschäft,**

sowie **Mügen und Güte** zu  
äußerst billigen Preisen und bitte um  
vielen Zuspruch.  
**L. Blügel,**  
Neustadtödenk.

**Kieler Bücklinge**

und  
**Sprotten**

sowie  
**ger. Lachs-Heringe**

empfehl  
**Joh. Freese.**

**Bureau-Kalender**

mit  
**Fluth-Tabelle**  
pro 1887

auf Payve gezogen à Stück  
30 Pf. **empfehl!**

Die Buchdruckerei des „Tagebl.“  
**Th. Süß.**

**Gesucht**

gegen durchaus sicheres Unterpfand  
ein Darlehn von  
**3000 Mark.**  
**Laube,**  
Stadtssekretär a. D.

**Ein gebildetes, junges  
Mädchen.**

welches Haushalt und Kochen gelernt,  
auch Klavierpielen kann, sucht Stel-  
lung zur Stütze der Hausfrau.  
Familiäre Stellung Bedingung.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Verloren**

vom Bahnhof bis zum Hotel Kron-  
prinz eine **Uhr.** Abzugeben im  
Hotel Kronprinz gegen gute Be-  
lohnung.

**Verloren**

ein **Portemonnaie** mit ungefähr  
14 Mark Inhalt. Abzugeben gegen  
Belohnung in der Exped. d. Bl.

# Burg Hohenzollern.

Heute Freitag, 10. Dezbr. 1886:

## Grosse Extra-Gala-Benefiz-Vorstellung

für Frä. Soyka und Herrn Julius Möhring mit ihrem so allbeliebt gewordenen Piccolo-Theater.

**Neue Tableaux.**  
Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Samstag, den 11. Dezember 1886, Nachm. 4 Uhr:

## Große Kinder-Vorstellung

zu halben Preisen mit eigens dazu arrangirten Piecen.  
Jeder Erwachsene kann ein Kind frei einführen.

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Haupt-Vorstellung.

Sonntag, 12. Dezbr. 1886:

## Grosse brillante Vorstellung mit neuem Programm.

In Vorbereitung:

## Die Zauber-Rose.

Große Pantomime.

**Für Kinder**

empfehle:

Tische, Stühle und Puppenwagen,  
Laubsäge- und Werkzeug-Kasten,  
Reißzeuge,  
sowie  
**Schlittschuhe.**

**Eduard Buss,**  
Bismarckstraße 56.

Mit dem heutigen Tage eröffnete meine

## Weihnachts-Ausstellung

und halte dieselbe einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**H. Janssen,**  
Bäcker und Conditör,  
Bismarckstraße 56a.

## Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete im Hause des Herrn J. F. Gloystein, Werft- und Kreuzstraßen-Ecke am Marktplatz ein

## Colonial-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft.

Es soll mein Bestreben sein, nur gute Waaren zu wirklich realen Preisen zu führen.  
Indem ich coulaute und prompte Bedienung zusichere, bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

**E. Frerichs.**  
Bant, im Dezember 1886.

Mein reichhaltiges Lager

fertiger

## Herrn- und Knaben-Barderoben

als:

Ueberzieher, Anzüge in allen Größen und Qualitäten, einzelne Röcke, Hosen und Westen, Arbeits- und Unterziehezeuge

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

## Werkwaaren aller Art

sowie Güte und Nutzen in großer Auswahl stets am Lager. — Ferner bringe mein großes

## Schuh- und Stiefel-Lager

in empfehlende Erinnerung.

**G. Priet,** Bismarckstr. 5a.

NB. Auch habe ich ein großes Lager in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten etc. und verkaufe davon bei billigster Preisstellung.

**Hand-Harmonikas**  
ein- und zweireihig, von 2,50 — 24 Mt.

**Mund-Harmonikas**  
Geigen für Kinder

in reichster Auswahl.  
**Arnold Busse,**  
Bismarckstraße 6.

## Weihnachts-Ausstellung

Baumconfect und Marzipan, Schokolade, Tragantk, Crystall etc. etc.

und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

**G. Lutter,** Bismarckstr. 14.

## Anton Brust, Belfort.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich:

Wintermäntel für Damen.  
Regenmäntel für Damen und Kinder.  
Kleiderstoffe jeder Art.  
Gestrickte Unterröcke und Filzröcke.  
Hauben, Tücher, Schälchen, Handschuhe, Pulswärmer etc.  
Unterjacken, Unterhosen, Schlafdecken.

Tischdecken, coul. und weiß etc. etc.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine schönen, preiswerthen, schwarzen

## Cachemires.

Niedrige feste Preise.

**Anton Brust, Belfort.**

**Danziger Niederungs-Käse** großbohlig und reinschmeckend per Pfund 80 Pfg.

eben wieder eingetroffen.  
**J. Roeske.**

## Gebr. Caffé

großbohlig und reinschmeckend per Pfund 80 Pfg.

**L. Bakker,** Neuhaypens.



WILHELMSHAVEN.

Der Termin zur Abgabe der aus der Bibliothek entnommenen Bücher ist bis zum 5. Januar n. J. verschoben. Dieser Termin ist aber pünktlich einzuhalten.

Damit die Kameraden zu den Feiertagen noch neue Bücher erhalten können, wird die Bibliothek am Sonntag, den 19. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, geöffnet sein.

Der Vorstand.

## Militär-Verein.

Sonnabend, 11. d. Mts.:

Abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung (Kaiser-Saal).  
Der Vorstand.

## Concert

des Singvereins in Varel

am Sonntag, den 12. Dezbr.

Zur Aufführung kommt:

## Die Schöpfung,

Oratorium von J. Hadyn.

Die Soli gesungen von Frau Alma Hugar, Sopran, Herrn Ernst Hugar, Bass, aus Köln, Herrn Hgl, Tenor, aus Hannover.

Eintrittskarten à 1 Mt. 50 Pfg. und Lerte 20 Pfg. sind in den Buchhandlungen der Herren J. B. Acquistapace und Bültmann & Gerriets Nachf. zu haben. Abends findet keine Kasse statt. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Ende vor 10 Uhr.

## An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln u. s. w.  
Frau Telschow,  
Bismarckstr. 60.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden

Gochter

wurden hoch erfreut

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. 1886.

**A. Hecker und Frau**

Wilhelmine geb. Witthöft.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Margareth Murray, ältesten Tochter der verwitweten Mrs. William Cannan Murray, geb. Frein von Ledebur, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wiesbaden, im November 1886.

**Rötger,**

Korvetten-Kapitän.

Gestern Abend 10 Uhr nahm uns Gott unsere kleine süsse

**Irma.**

Wilhelmshaven, 10. Dez. 1886.

Kapitän z. S. v. Pawelsz und Frau.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergesslichen Mannes und meiner Kinder liebevollen Vaters sage Allen, besonders aber dem Väter Kriegerverein für die Abholung der Leiche von Feyer, meinen herzlichsten Dank.

Marie Brandt Wittwe.

Unserer heutigen Stadt- auslage ist eine ausführliche Preisliste von F. Soennecken's Schreibwaaren-Fabrik in Bonn beigelegt, worauf wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam machen.

Auswärtige Leser unseres Blattes, die sich für die vortrefflichen Soennecken'schen Schreib- und Zeichenwerkzeuge etc. interessieren, belieben eine Preisliste direkt von der Fabrik F. Soennecken's Verlag in Bonn gratis zu verlangen.

Siehe eine Beilage.

## Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Ich habe niemals versprochen, Ihnen irgend welche Garantie zu bieten, noch weiß ich nicht, wie viel oder wie wenig Erbarmen Sie verdienen, doch Sie müssen mir zwei Fragen beantworten.“

„Eine Gefangene muß sich fügen,“ stieß sie mit aufeinander geöffnenden Zähnen hervor.

„Nun denn, hatten Sie direkt oder indirekt Theil an der Ermordung meines Bruders? Die Wahrheit — ohne Fögern, wenn ich bitten darf!“

„Es ist kein Grund zum Fögern vorhanden. Nein, ich hatte keinen Theil daran; wenn mein Muth ebenso groß gewesen wäre, als die Leidenschaft meines Empfindens, so gestehe ich ganz offen, daß Ihr Bruder schon lange vorher nicht mehr unter den Lebenden gewesen wäre.“

„Ich glaube Ihnen! Noch eins, dann stelle ich keine weiteren Fragen mehr an Sie, nennen Sie mir den Namen des Mannes, welchem Sie verlobt waren.“

Das war das Geheimniß, welches zu wahren sie gelobt hatte, das zu verrathen ihr Vermögen und Stellung kosten würde. Leonie's wankender Brief fiel ihr ein, Leon de Cresfieny's Worte, welche sie nicht beachtet, sie standen nun mit Flammenschrift vor ihrer Seele! Weshalb sollte sie das Geheimniß verrathen, weshalb war Konrad daran gelegen, es zu wissen? Sie machte einen vergeblichen Versuch, seinem eisernen Willen zu widerstreben.

„Was kann Ihnen daran gelegen sein, den Namen zu wissen; er ist todt, er starb früher noch, als Wolf v. Wirnfels ermordet wurde. Wähnen Sie etwa, seine Hand habe den todbringenden Stahlgewandhabt?“

„Jedenfalls muß ich seinen Namen wissen! Sprechen Sie die Wahrheit, denn sonst — doch Sie werden es nicht wagen, mich zu belügen! Nennen Sie mir den Namen Ihres Verlobten, Adele Urban! Weinen und Schluchzen frommen zu Nichts,“ sprach er ernst, „mein Herz ist Ihnen gegenüber von Granit. Ich gebe Ihnen eine Minute Zeit, um mir den Namen des Mannes zu nennen, welchen Sie um meines Bruders willen verrathen.“

Sie rang nach Athem; endlich stieß sie mühsam hervor: „Arthur von Gröben!“

Konrad hatte erwartet, diesen Namen zu hören, und trotzdem durchzuckte es ihn eigenthümlich, als derselbe an sein Ohr schlug; er war so vollständig Herr seiner selbst, daß er auch nicht eine Spur von dem Stürme der Empfindung verrieth, der in seinem Innern tobte.

„Arthur von Gröben,“ sprach er, „hätte hinreichend Veranlassung gehabt, sich an Wolf von Wirnfels zu rächen, doch er starb, bevor mein Bruder verunglückte. Ahele — hören Sie mich an, ich habe Ihnen nur wenig zu sagen, bevor ich von Ihnen gehe.“

Sie blickte empor.

„Nun, so sprechen Sie rasch.“

„Was sich heute zwischen uns zugetragen, möge niemals irgend einer menschlichen Seele gegenüber Ihren Lippen entschlüpfen. Verstehen Sie mich vollständig: dieses Verbot hat keinerlei Ausnahme, ich entdecke es sofort, wenn Sie falsches Spiel spielen, und lenne dann keine Schonung. Sie wissen, was alles diese Drohung in sich faßt.“

„Ich weiß es, und weiß auch, daß Sie im Stande sind, dieselbe in ihrem vollen Umfange auszuführen. Sie haben alle Ursache, zu wünschen, daß ich schweigen möge über das, was sich heute Abend zwischen uns zugetragen. Sie möchten nicht, daß Leonie von Gröben darum wisse, wenn sie auch jetzt nimmermehr die Ihre werden kann. Die Prophezeiung ist wahr geworden und ich freue mich besser! Sie sind dem gewaltsamen Tode entronnen, welcher Ihnen prophezeit wurde; Sie sind ebenfalls dem Kerker entronnen, der Schlag hat Sie noch weit tödtlicher getroffen, als alles dies. Ihr Leben ist vereinsamt und lieblos; selbst wenn Sie mich zu einer Ausgestoßenen machen, so habe ich doch das erhebende Bewußtsein, daß auch Sie tief unglücklich sind, die Rache ist das höchste Gut der Unglücklichen, Jener, welche das Schicksal verfolgt, und dieses eine Gut, es wird mir zu Theil!“

„Ich will Ihnen dieses eine erhebende Bewußtsein nicht rauben,“ entgegnete er halb mitleidig, halb entsezt. „Nähren Sie es, denn selbst dies mag Ihnen entgehen. Leben Sie wohl!“

„Nicht möglich! Denn wenn Leonie von Gröben heute schuldlos gesprochen werden sollte, so würde sie morgen erfahren, von welchem Schlage der Mann ist, welchen sie auf so erhabenes Piedestal stellt — und dadurch wäre Ihr Glück auf ewige Zeiten erfolgreich zerstört.“

Konrad lächelte, während er die Thür öffnete, um sich zu entfernen; das war seine einzige Entgegnung; er ließ ihr die Freude, das letzte Wort zu haben.

Mit der möglichsten Eile begab sich Konrad in seine Wohnung.

„Wir können den Nachtzug nach Johannisberg noch benutzen,“ rief er dem verblüfften Alfons zu, „wenn ich ein Billet an Weidenheim geschrieben, so soll ein Dienstmann es hintragen.“

Alfons war das Ideal eines Kammerdieners, er stellte keine Fragen; er verschwand sofort, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, und in weniger denn einer Stunde befanden sich Herr und Diener auf dem Wege nach der Eisenbahnstation.

Der Verdacht war in Konrad's Seele zur Gewissheit geworden und während der kurzen Fahrt überlegte er die ganze Position und die zunächst einzuschlagenden Schritte.

Am folgenden Tage las man in den Morgenblättern, daß der Freiherr Konrad v. Wirnfels sich auf seinen Landstz zurückgezogen habe, und als Leon de Cresfieny diese Kunde las, da lagerten sich schwere Wolken auf seiner Stirn.

Weshalb hatte Konrad von Wirnfels so plötzlich die Metropole verlassen?

Leonie stellte sich in ihrem Kerker die gleiche Frage.

„Sollte Alles vergeblich gewesen sein?“ fragte sie sich verzweiflungsvoll. „Habe ich Schmach und Schande auf mich genommen, umsonst?“

Es war eine eigenthümliche Heimkehr für Konrad von Wirnfels.

An einem kalten, trüben Februartage war es, als er in Begleitung seines treuen Dieners auf dem Perron der kleinen Eisenbahnstation stand, welche dem Johannisberge und der Moosburg am nächsten lag. Als er in der Rolle Arnulph von Kuppel's heimkehrte war in das Schloß seiner Ahnen, hatte man ihn festlich empfangen, als Testamentsvollstrecker des geliebten Gebieters, jetzt, wo er selbst kam in das Heim, aus dem er, einem Verbrecher gleich, entflohen, jetzt war Niemand da, um ihn zu begrüßen.

„Es ist am besten so,“ sprach er zu Alfons, „die Heimkehr des Stammhalters einer alten Familie sollte anders begangen werden, doch so lange eine solche Wolke auf uns lagert, ist's am besten so.“

Konrad, welcher nicht mitten in der Nacht die gesammte Dienerschaft wecken wollte, sprach beim Parkhüter vor und ersuchte diesen, ihm und Alfons ein Obdach zu geben. Der alte Diener fiel seinem Herrn, in der namenlosen Freude des Wiedersehens, zu Füßen, und that sein Möglichstes, um für das Verherbergen des so lange Vermißten Sorge zu tragen.

Des Morgens verbreitete sich mit ungläublicher Schnelligkeit die Kunde, der Freiherr sei angekommen, und von allen Seiten eilten sie herbei, den lang Vermißten zu begrüßen. Konrad vermochte endlich die tiefe Bewegung nicht länger zu bewahren, welche ihn erfaßt hatte, er ließ sein Pferd satteln und fort ging es in rauchendem Galopp hinüber nach dem Johannisberge — dort war harte Arbeit zu vollführen!

Konrad hatte den Weg gewählt, welcher ihn an dem Pachtshofe Homann's vorbeiführen mußte. Vor der Thür des Wohnhauses saß der alte Mann und helle Freude leuchtete aus seinem Blicke, als er Konrad erkannte; er begrüßte ihn mit warmen Worten.

„Gretchen wird gleich kommen,“ sprach er, nachdem die ersten Augenblicke der Begrüßung vorüber waren, „ich habe einen der Jungen nach ihr ausgesandt. Ach, Alles dünkt mir ein Traum, Junker Konrad; ich möchte nur noch von dem Fräulein Leonie erwähnen, was das legale Verfahren betrifft, davon verstehe ich nicht viel, aber so viel weiß ich, meine Gretchen und ich glauben alle beide nicht an ihre Schuld! Sie muß sich selbst angeklagt haben, um irgend jemand Anderen zu retten!“

„Ich danke Ihnen, daß Sie so treu zu ihr halten,“ stieß Konrad tief bewegt hervor. „Haben Sie jemals von irgend einer Geistesgeschichte vernommen, welche mit dem Johannisberge im Zusammenhange steht?“

„Johannisberg, nein, Herr! Meine Gretchen hat mir gesagt, daß Sie einmal für einen Geist angesehen habe, aber das war eben eine ihrer kindischen Thorheiten; nein, in der Familie Gröben giebt es meines Wissens keine Geisterfagen!“

„Ah, hier kommt Gretchen,“ rief Konrad, dem Mädchen entgegengehend. „Nun, kleine Spielgenosfin, wie geht es?“

Ehe er sich dessen versah, hatte das Mädchen sich niedergebückt und ihre rothgen Lippen auf seine Hand gedrückt.

„Nun, Gretchen, wie ist's, halten Sie mich immer noch für einen Geist?“

„Ach, Herr, ich bin so thöricht gemessen! Und Sie, der Sie dergleichen thaten, als hätten Sie mich nie im Leben gesehen!“

Und sie lachte hell auf, dann eilte sie auf ihren Vater zu und umarmte ihn, gleich darauf aber standen große Thränen in ihren Augen.

„Denken Sie an Leonie?“ fragte Konrad, welcher ihre Bewegung sofort gewahrte, indem er die Hand auf ihre Schulter legte.

„Ja, Herr — o das gute, liebe gnädige Fräulein!“

„Sie können mir und dem Fräulein einen großen Dienst erweisen, wenn Sie nur wollen.“

„Wenn ich will? O, Junker Konrad, Sie wissen, daß es Nichts giebt, was ich nicht für Sie thun würde!“

„Ich zweifelte niemals an Ihrer Willfährigkeit, mein Kind. Homann, Sie machen sich nichts daraus, wenn das, was ich von Ihrer Tochter fordere, für jetzt noch ein Geheimniß zwischen ihr und mir bleiben soll, nicht wahr?“

„O, Herr — was Sie auch von meiner Tochter fordern mögen, es kann ihr nur zur Ehre gereichen, es zu thun. Führe den gnädigen Herrn hinüber nach der Wohnstube, dort ist er vor jedweder Unterbrechung geschützt.“

„Herr,“ sprach das Mädchen, als es sich dem jungen Manne allein gegenüber sah, „als Sie mich einst vor sicherem Verderben retteten, da sagte ich, eines Tages hoffe ich noch in der Lage zu sein, Ihnen einen Dienst zu erweisen. Vielleicht wähten Sie, dies seien Worte ohne ernstliche Deutung — doch dem war nicht so und ich danke Gott, wenn mir jetzt Gelegenheit geboten wird, Ihnen das zu beweisen. Ich würde freudig sterben für Sie, Herr.“

„Gott lohne Ihnen Ihre Treue, mein Kind; Sie haben mir bereits einen großen Dienst erweisen.“

„Wieso, Herr? Ich wollte, ich hätte es gethan, aber ich wüßte nicht, wie.“

„Indem Sie mich lehrten, zu erkennen, wie viel Gutes die menschliche Natur doch in sich birgt; Sie müssen nun nicht erschrecken, Kind, — wenn ich Ihnen zumuthe, die Rolle der Spionin zu übernehmen. Sie sind mit der Frau des Portiers auf dem Johannisberge verwandt und eng befreundet, nicht wahr?“

„Ja, gnädiger Herr.“

„Könnten Sie auf längeren Besuch zu ihr übersiedeln?“

„Nichts leichter als das. Sie wünscht es schon lange.“

Er lächelte befriedigt.

„Ich möchte, daß Sie eine Zeit lang dort wohnen und die Zeit benutzen, um nach Möglichkeit zu beobachten, was um Sie her vorgeht. Beachten Sie, wer kommt und geht, lassen Sie nichts sich entschlüpfen. Vor Allem aber strengste Verschwiegenheit. Ihre Verwandte darf gar keinen Verdacht schöpfen, Käthe ebensowenig.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Einer der unglücklichsten Menschen auf dieser Welt ist augenblicklich wohl ein blutarmer 27jähriger Mann aus Leicester, Namens Joseph Merrick. Er trägt den Spitznamen des Elephantenmannes und ist über alle Maßen häßlich und entstellt. Auf der Straße darf er sich nicht blicken lassen; der Pöbel läuft hinter ihm her; für Geld darf er sich nicht mehr zeigen, die Polizei verbietet es des öffentlichen Schamgefühls wegen; das Hospital für Unheilbare stößt ihn zurück; selbst das Papier sträubt sich gegen eine Beschreibung seiner Ungeheuerlichkeit, denn der Vorsitzende des Londoner Hospitals, welcher in der „Times“ das Mitleid der Menschheit für ihn anruft, wagt es nicht, auf seine Gebrechen einzugehen. Vor achtzehn Monaten ließ er sich in Whitechapel für einen Penny Eintrittsgeld sehen; dort traf ihn ein Arzt des Londoner Hospitals, wo es sich vermittelt eines heißen Ziegelsteins wärmte. Die Polizei aber schritt ein und Merrick wanderte unter der Führung eines österreichischen Impresarios nach Belgien, wo er Anfangs zog und an 50 Pfund. Reingewinn abwarf. Leider aber brannte der Oesterreicher mit diesen 50 Pfund. durch, und Merrick sah sich genöthigt, seine Habseligkeiten zu verpfänden und sich elend und mühsam bis zum Londoner Hospital durchzuschlagen. Sich als Arbeiter zu verdingen, ist ihm unmöglich, denn Alles schreit bei seinem Anblicke zurück. Und dabei soll er ein beanlagter, feinfühligter Mensch sein; er kann lesen und schreiben, ist ruhig und geduldig und tröstet sich mit dem photographischen Bildnisse seiner Mutter, welche die einzige war, die ihn mit Liebe behandelte. Da er nach der Meinung der Aerzte nicht mehr lange leben kann, so wird hoffentlich in dem großen England ein Platz ausfindig gemacht werden, wo er geschützt gegen die Blicke der Außenwelt seine Tage beschließt.

— Brandunglück. Berviers, 4. Dezbr. Ein schreckliches Brandunglück hat sich heute hier ereignet. In einem großen Spiel- und Quincailleurwaaren-Laden der Straße Crapaurne, „Bille de Paris“ genannt, waren die Eigenthümer, Eheleute Xhrouet-Smart, bis gegen 3 Uhr Morgens im Laden geblieben, um die durch den Tagesverkauf geleerten Fächer wieder mit Waaren für das St.-Nikolaus-Fest zu füllen. Sie wie ihre drei schon erwachsenen Söhne und die Ladenbediener hatten sich kaum zur Ruhe begeben, als im Erdgeschoß aus nicht bekannter Ursache Feuer ausbrach, das sich mit Blitzschnelle den Magazinen des zweiten Stockwerkes und der dritten Etage mittheilte, wo Xhrouet und seine Frau schliefen. Die plötzlich aus dem Schlafe auffahrenden Hausbewohner konnten nur noch auf ihre eigene Rettung bedacht sein. Von außen konnte so rasch keine Hilfe kommen, auch fehlte es an Rettungsleitern. Während die aus der Nachbarschaft herbeigeilte Menge, zur Unthätigkeit verurtheilt, das brennende Haus umstand, gelang es den fast schon ersichteten Eheleuten Xhrouet nach großen Anstrengungen, die nach der Straße gebenden Fenster der zweiten Etage zu öffnen; allein sich hinauszustürzen konnten sie nicht wagen, oder hatten die Kraft nicht mehr. Eine Weile noch sah man sie, von Rauch und Flammen umgeben und entsetzliche Schreie ausstoßend, sich in dem Zimmer aufrecht halten, dann brachen die Unglücklichen zusammen, und man hörte nur noch das Prasseln der Flammen und den Einsturz der Balken. Unterdessen trug sich eine ebenso entsetzliche Scene an der Hinterseite des Hauses zu. Hier standen Hilfe rufend die drei Söhne Xhrouets am Fenster. Auf den Zuruf eines Arbeiters rafften sie rasch einige Matten und Decken zusammen, warfen sie auf das Zinddach eines niedrigen Hintergebäudes und stürzten sich dann einer nach dem andern hinunter. Hierbei brach einer ein Bein. Die Ladenbediener retteten sich in ähnlicher Weise, erlitten aber schwere Verletzungen. Auf ganz wunderbare Weise kam die Magd Xhrouets mit dem Leben davon. Diese war aus ihrer Mansarde auf das Dach des Hauses gekommen, von dort auf das um ein Stockwerk tiefere eines anstoßenden Gebäudes hinuntergesprungen und dann auf einen benachbarten Bau weitergeklert, von wo sie ein beherzter Arbeiter mit Hilfe einer kleinen Leiter unter eigener Lebensgefahr herabholtete. Das Haus brannte fast ganz nieder; in den Trümmern des zweiten Stockwerkes fand man später die verkohlten Leichname der Eheleute Xhrouet, übereinander liegend, unter dem Fensterkreuz.

— Paderborn, 6. Dec. Bei dem hiesigen Schwurgericht bildete vorgestern der an dem Fürster des Freiherrn v. Brede, Maximilian Karl Kraß, am 28. September v. J. verübte gräßliche Mord den Gegenstand der Verhandlung. Kraß wurde auf dem von Kleinenberg (Kreis Bielefeld) nach Willebadessen führenden Wege, genau an derselben Stelle, an welcher im Mai 1880 zwei andere Förster desselben Grundherrn, Hies und Steinsträter, im Kampfe mit Wilderern ihr Leben verloren, erschossen aufgefunden. Auf einem Blatte des Notizbuchs des Ermordeten standen mit Bleistift die Worte geschrieben: „Zwei Wilderer haben mich erschossen. O betet für mich!“ Eine am Thortort gefundene Arbeitermütze gab den Anlaß zur Entdeckung der Thäter, des Landwirths Franz Hibel und des Steinbauers Bernhard Vogt aus Kleinenberg. Hibel gelang es, aus dem Gefängniß zu Warburg auszubringen und nach Amerika zu entkommen. Der gleich nach der That geflüchtete 27jährige Vogt wurde dagegen in Newcastle in England festgenommen und auf diplomatische Vermittelung von der englischen Regierung ausgeliefert. Trotz des hartnäckigen Leugnens des Angeklagten Vogt sprachen die Geschworenen denselben auf Grund der umfassenden Beweisaufnahme — es waren über 50 Zeugen geladen — des Todtschlags schuldig. Der Gerichtshof erkannte auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

### Schulsache.

Das Schulgeld für das 3. Vierteljahr ist im Dezember d. J. während der Hebung der Staatssteuern an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister **Meinardus**, zu zahlen.

Der Schulvorstand.

### Bekanntmachung.

Um den Kindern im hies. Armenarbeitshaufe eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, findet am nächsten Sonntag, den 12. d. Mts., Abends 6 Uhr anfangend, in Herrn Saechtjen's Wirthshause hier ein

### Gefangenvortrag,

unter Leitung des Hausvaters Herrn Hemken hierfelbst, von den Kindern des Armenarbeitshauses statt. Zu zahlreichem Besuche einladend und um reichliche Spenden bittet

Heppens, 9 Dezbr. 1886.

Die hiesige Armenkommission.

### Geräucherten

## Speck,

fett und mager, Schinken, Cervelat-Pflock- und andere Sorten Wurst

empfehlen zu billigsten Preisen

### A. Wohl,

Koonstr. 110.



### Spahn-Körbe

### und Koffer

empfehlen

### J. C. Wessels,

Koonstraße.

### Geflügel-Mast-Anstalt

Arno Ross, Tilsit. Junge fette Gänse 50-55 Pf. per Pfund. Junge fette Enten 55-60 Pf. per Pfund frei dort per Post.

### Bürsten-Waaren

billigst bei

### Rich. Lehmann,

Wilhelmshaven und Belfort.

Empfehlen

### Block-Chocolade

per Pfd. Mk. 1,20.

### J. Roeske.

**Germann's Mortein** vernichtet und tödtet alle Insekten, Motten, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schwaben, Rissen, Vogelmilben etc. Packet 50 und 20 Pf. bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstr. und **W. Segeler**, Marktstraße.

### Zu vermieten

wegzugshalber zum 1. Januar eine Wohnung.

**H. Janssen**, Grenzstr. Nr. 20.

# Diedr. Alberts, Belfort,

jetzt

## Wilhelmshavenerstraße

empfangt neue Zufuhren in

## Wollwaaren,

Damen- und Mädchenröcke in gestrickt, Flanell, Warps, Filz und Parchend, Hosen für Herren und Knaben, Damen und Mädchen, Hautjacken und do. Hosen, schwere gestrickte Hosen, Isländer, Kopftücher, Schultertücher, Herren-, Damen- und Kinderwesten, Kinderkleidchen und Jäckchen, wollene Kindermägen, Finger- und Fausthandschuhe für Erwachsene und Kinder, Pulswärmer, Samaschen, Herrenhalstücher, Colliers (Shawls) etc. etc. in frischer Waare; sodann: Tricotagen und Tricot's, Knaben-Anzüge.

Ferner:

## Pelzwaaren,

schwarze Muffen, gute Qualität, von 2 Mk. an, ferner Muffen und Kragen in Iltis, Bisam, Bär, Affe, Luchs etc. etc. zu niedrigsten Preisen.

## Diedr. Alberts, Belfort

jetzt Wilhelmshavenerstraße, in der Nähe der Feuerlade.

## Pfeifen

lang, halblang, kurz in Weichsel, Ebenholz, Horn etc.

Shag- und Bryère-Pfeifen äusserst billig.

## Arnold Busse,

Bismarckstr. Nr. 6.

## Lothringen! Lothringen!

Nur noch bis zum 14. d. Mts.:

## Grosse Soirée

der

theatralisch-humoristischen Damen-Capelle „Augusta“ aus Berlin

unter persönl. Leitung ihres Direktors **Hrn. Heinrichs**.

Auftreten des Herren-Imitators **Hrn. Henriei**.

Entree 50 Pf.

Genußreiche Abende versprechend, bitten um gefl. Besuch

**C. Heinrichs**, Direktor.

**C. Böttcher**.

## Passendes Weihnachts-Geschenk!

Empfehlen eine schöne Auswahl von

### Haarflechten.

Auch halte mich zum Anfertigen sämtlicher Haar-Arbeiten, als: Uhrketten, Ringe, Armbänder u. s. w. bestens empfohlen

**B. Nolle**, Friseur, Bismarckstr. 7.

Bismarckstr. 18a.

Bismarckstr. 18a.

## Weihnachtsausstellung.

Günstige Einkäufe ermöglichen es mir, eine große Parthie

## Kinder-Spielsachen

zu fabelhaft billigen Preisen abgeben zu können.

## Puppen

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten vorräthig.

Ebenfalls bringe meine

Porzellan-, Steinzeug- & Glaswaaren in empfehlende Erinnerung, da eine bedeutende Preisermäßigung sämtlicher Artikel habe eintreten lassen.

## L. Bakker.

## 6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse, Salvator- und Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arrac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger, liefert die

Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik

## B. Meising in Düsseldorf

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.

General-Depot bei **Ludwig Janssen** in Wilhelmshaven.

## Halte stets Lager

von:

Herren-Anzüge  
Herren-Heberziehern  
Herren-Joppen  
Herren-Hosen  
Herren-Westen  
Herren-Unterzeugen  
Knaben-Anzüge  
Herren-Arbeitszeug  
Herren-Schaftstiefeln  
Herren-Stiefeletten  
Herren-Arbeitschuhen  
Herren-Zugchuhen  
Herren-Schnürchuhen  
Damen-Stiefeletten  
Damen-Hauschuhen  
Damenpromenadenschuhen  
Damen-Filzchuhen  
Kinder-Filzchuhen  
Herren-Schirmen  
Damen-Schirmen  
Wollgarn  
Säckelgarn  
Maschinengarn  
Bettfedern  
Bettzeugen  
Portemonnaies  
Portebures  
Cigarren-Stuis.

## C. Hagenow,

Belfort,

Wertstraße Nr. 12.

Eine große Auswahl in

## Korblehnsesseln

und

## Kinderstühlen,

sowie

## Puppenwagen

in jeder Preislage, bietet das

## Korbmöbel-Geschäft

von

## Kl. Telkamp,

Neuhappens, Neuestr. 8.

**Mause- und Rattenvillen**, nur für Nagetiere tödtlich, dem Menschen unschädlich, giftfrei, Erfolg sicher, 50 Pf., bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstraße, und **W. Hegeler**, Marktstraße.

## Birkenbalsam-Weife

verleiht der Haut ein jugendfrisches Aussehen, öffnet die Poren und wirkt somit nervenstärkend auf den Körper, à Stück 50 Pf.

Zu haben bei

**H. Scherff**, Koonstr. 90.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich zu allen vorkommenden Arbeiten in und außer dem Hause. Grenzstr. 16.

Zu miethen gesucht eine Wohnung von 4-5 Piecen zum 1. Februar oder auf früher. Offerten mit Preisangabe unter M. 30 an die Exp. d. Bl.

Eine Giebelwohnung zu vermieten.

Marktstraße 7.

## Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer nebst Schlafcabinet an einen anständigen Herrn.

**Kaufmann Bredhorn**, Neuestr. 7.

Gutes Logis für junge Leute.

Altstraße 6.

## Passende Weihnachtsgeschenke

Rauchtische, Rauchserrvice, Pfeifenhalter, Tabakkasten, Uhrhalter, Schreibzeuge, Meerschaumpfeifen do. Cigarrenspitzen, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen

zu äusserst

billigen Preisen

bei

## Arnold Busse

Bismarckstr. 6.

## Ein Regenschirm

ist eine stets angenehme und nützliche

## Festgabe.

Ich empfehle in Regenschirmen eine sehr große Auswahl der billigsten bis zu den feinsten Sachen.

## Th. Rosenboom,

Oldenburgerstr. 2.

## Rathskeller.

Sonnabend Abend:

## Kartoffelpuffer.

P. Rotermund.

## Gepökelte

## Schweinsköpfe

bei Abnahme von halben Köpfen à Pfd. 25 Pf.

empfehlen **E. Langer**, Neuestr. 10.

## Wer

Schriften, Noten, Zeichn. Buchdruck, Lithographie etc. zu verbrieflichen hat, besuche Prospekt, Druckproben etc. (gratis u. frei) vom patent. Universal-Copir-Apparat mit nur Metallplatten.

Otto Steuer, Dresden 3.

## Zu verkaufen

## Doppel-Ponny

(Wallach.) Näheres in der Exp. d. Bl.